

Die Geschichte war zu Ende, sie hatte den Kindern sehr gefallen; mir machte sie auch viel Vergnügen, aber leider konnte ich das nicht sagen. Die schöne Berggegend aber wurde dann zerstört, und Häuser und Leute wanderten wieder in die „berühmte Schachtel“.

Sechstes Kapitel

Vor dem Geburtstage. — Puppen träumen nicht. — Ich habe einen sehr guten Gedanken. — Ich werde ganz neu gekleidet. — Die Gäste kommen. — Die erste Puppenbekanntschaft. — Eine Bescherung ist schwer zu beschreiben. — Die Puppe scheint schwerhörig. — Päß spielt uns einen Schabernack.

Lida trug mich in die Schlafstube. Als wir bei der Küche vorübergingen, sagte sie: „Ach, das riecht gut; das riecht ja nach Torte und Kuchen! Die Köchin hat gewiß für morgen was Gutes gebacken, aber wir dürfen nicht neugierig in die Küche gucken, Finchen; morgen ist ja mein Geburtstag, und da soll ich überrascht werden.“

Das gefiel mir wieder sehr an meiner lieben Lida; sie war auch neugierig wie andre kleine Mädchen, aber sie guckte nicht, wie ich das von andern gehört habe; sie wußte, daß Gucken vor einem Geburtstage nicht erlaubt ist.

„Morgen,“ sagte Lida, als sie mich auskleidete, „wird mein Finchen ganz neue Sachen anziehen; du siehst wirklich schon ein bißchen schmutzig aus. Ich möchte dich meinen Geburtstagsgästen nicht mehr in deinem weißen Kleide zeigen; ich sollte sagen: in deinem grauen Kleide, denn es sieht schon ganz grau aus. Und wir bekommen morgen Gäste; Mama hat mir zwar nichts davon gesagt, aber ich habe schon somas gemerkt, die Gaststube ist reingemacht worden. Und ich weiß auch, wer kommen wird: meine Cousine Gustel, die arme Gustel! Sie hat vor ein paar Monaten ihre liebe Mama verloren; ach, wie schrecklich traurig muß das sein! Gustel hatte ihre Mama gewiß auch so lieb, wie ich meine Mama liebe.“

Während Lida so redete, legte sie mich in das Wägelchen; ich schlief zum letztenmal darin, doch das wußte weder Lida noch ich.